

Inhalt

Über die Autoren	6
Editorial	7

Dieter Wolf: Kritische Theorie und Kritik der Politischen Ökonomie

Teil A: Zur dialektischen Methode	9
I. Doppelcharakter der Arbeit und die neue „Marxlektüre“	10
1. Doppelcharakter der Arbeit und die neue „Marxlektüre“	10
2. „Formelle“ und „substantialistische“ Kapitalinterpretation	13
3. Die Rolle der <i>Grundrisse</i> und des <i>Urtextes</i> in der „Verfallsgeschichte der dialektischen Methode“	17
II. Dialektische Methode in den <i>Grundrissen</i> und im <i>Kapital</i>	21
1. Kontemporäre Geschichte und Bewegungsstruktur des kapitalistischen Gesamtproduktionsprozesses	22
2. Die Naturwüchsigkeit des Zusammenhangs von Struktur und Handlung	25
3. Einfachere und entwickeltere gesellschaftliche Formen der Arbeit und die Stufenfolge der Mystifikationen	27
4. Die Einheitlichkeit der Wertformen und der Entwicklungsstand der gesellschaftlichen Arbeit als historische Bedingungen für ihre Erkenntnis	27
5. Die außergewöhnliche Bedeutung der gesellschaftlichen Verhältnisse der Sachen	29
6. Die Methode des „Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten“	35
7. Die Darstellungsweise im <i>Kapital</i> als logisch systematische	36
8. Das Verhältnis von „logisch systematisch“ zu „historisch“ und die „Grenzen der dialektischen Darstellung“	38
9. Vermischung von Historischem und Logisch-Systematischem	40
10. Zur Bedeutung der wissenschaftlichen Abstraktion für die dialektische Methode	41
11. Die drei Kapitel des <i>Kapitals</i> als unterschiedliche Abstraktionsstufen der Darstellung	46

Teil B: Kritische Theorie und Kritik der Politischen Ökonomie

Eine Kritik an dem Aufsatz von Helmut Reichelt über „Die Marxsche Kritik ökonomischer Kategorien. Überlegungen zum Problem der Geltung in der dialektischen Darstellungsmethode im ‚Kapital‘“	56
I. Abstrakt menschliche Arbeit als gesellschaftlich allgemeine Form der konkret nützlichen Arbeiten	56
1. Abstrakt menschliche Arbeit als gesellschaftlich allgemeine Form der konkret nützlichen Arbeiten	56
2. Zur Verwechslung der „abstrakt menschlichen Arbeit“ mit dem „Arbeitsprozess“. Bemerkungen zu Fehlinterpretationen der <i>Grundrisse</i>	66
3. Physiologische Substantialisierung der abstrakt menschlichen Arbeit oder der „abgeschmackte Zank über die Rolle der Natur in der Bildung des Tauscherts“	74
II. „Objektive Setzung“ und „allgemeine Akzeptanz“	80
1. „Objektive Setzung“	80
2. Bemerkungen zum Zusammenhang der drei ersten Kapitel des <i>Kapitals</i>	90
3. „Allgemeine Akzeptanz“	97
4. Geld als „unmittelbare Einheit von Allgemeinem und Besonderem“	104
5. Doppelte Wertstruktur von preisbestimmter Ware und Geld	110
6. „Objektive Setzung“ („allgemeine Geltung“) als „setzende Reflexion“ und „allgemeine Akzeptanz“ als „äußere Reflexion“. Reichelts spekulatives Operieren mit „Reflexionsbestimmungen“	112
7. Reichelt und Habermas: Der Vermittlungszusammenhang zwischen Mensch und Natur in der Form des Gegensatzes von „Natur“ und „Geist“, von „Sinnlichkeit“ und „Verstand“	123

Teil C: Fiktion eines Wertbegriffs

Bemerkungen zu Hans-Georg Backhaus' „Materialien zur Rekonstruktion der Marxschen Werttheorie, IV, § 11 in „Dialektik der Wertform“ und zu dem Aufsatz über den „widersprüchlichen und monströsen Kern der nationalökonomischen Begriffsbildung in „Emanzipation als Versöhnung“	127
I. Materialien zur Rekonstruktion der Marxschen Werttheorie, IV, § 11 in „Dialektik der Wertform“	127
1. Zu einigen methodischen Grundlagen zum Verständnis des Zusammenhangs der ersten drei Kapitel des <i>Kapitals</i>	127
2. Warenzirkulation, Austauschprozess und Entwicklung der Wertformen: drei Abstraktionsstufen im logisch systematischen Gang der Darstellung	133
3. Warenzirkulation und Austauschprozess	134
4. Entwicklung der Wertformen und der Austauschprozess	139
5. Der Austauschprozess: eine logisch historische Kontamination?	141
6. Allgemeines Äquivalent und Geld: Ein Bruch in der dialektischen Darstellung?	150
II. „Emanzipation als Versöhnung“	160
1. Zur Vermischung von Wert und Geld	160
2. Monstrosität der Wertbestimmung	165
3. Abstraktion, Allgemeinheit und Totalität	184

Heinz Paragenings: Wert und Produktionspreis – eine notwendige Debatte

1. Kostpreis, Profit und Profitrate	193
2. Verwandlung des Mehrwerts in Profit und die Wertform der Ware	201
3. Wertprofitrate der Sphäre und allgemeine Profitrate. Der Marktproduktionspreis	207
4. Die Bestimmung der allgemeinen Profitrate	213
5. Individuelle Produktionspreise und Extraprofite	220
6. Die Konkurrenz	226
<i>Anlage:</i> Vergleich des dargelegten Modells mit dem der Durchschnittsprofitrate im <i>Kapital</i>	235
Summary	236
Berichtigungen zu Heft 1	240
Ausschreibung des David-Rjazanov-Preises 2004	241
Ankündigung der Wissenschaftlichen Mitteilungen	242

Über die Autoren



Dr. Dieter Wolf, geb. 1942. Studium der Mathematik, Philosophie, Soziologie, Germanistik und allgemeiner und vergleichender Literaturwissenschaft in Freiburg i.Br., Paris und Berlin. Frei tätiger Wissenschaftler, Softwareentwickler und Mitglied einer internationalen Informatik-Forschungsgruppe.

Publikationen: Hegel und Marx. Zur Bewegungsstruktur des absoluten Geistes und des Kapitals, Hamburg 1979; Hegels Theorie der bürgerlichen Gesellschaft, Hamburg 1980; Der dialektische Widerspruch im Kapital. Ein Beitrag zur

Marxschen Werttheorie, Hamburg 2002 (Neuaufgabe des 1985 unter dem Titel „Ware und Geld“ erschienen Bandes).

Email: dieterwolf@online.de



Dr. Heinz Paragenings, geb. 1929, von Beruf Fernmeldetechniker. 1950–54 Studium der Politischen Ökonomie an der Humboldt-Universität, danach Assistent an der Akademie der Wissenschaften Berlin. 1959–69 zunächst betriebswirtschaftliche Tätigkeit im Schwermaschinenbau, dann wissenschaftliche Grundsatzarbeit in der zentralen Begutachtung der Investitionen der DDR. 1974 Promotion zu Problemen der Reproduktion der Grundfonds an der Hochschule für Ökonomie Berlin. Ab 1978 Lehr- und Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Politischen Ökonomie.

Publikationen: Mehrwert und Profit – Grundlagen des Monopolprofits. Forschungsinformation der Hochschule für Ökonomie Berlin, Heft 39A, 1987 (mit H. Simon). Monopolkapitalistische Produktivkraftentwicklung und Arbeitswerttheorie. In: Wirtschaftswissenschaft, H. 4, 1990, Berlin, S. 556–571 (mit H. Simon). Zur historisch-kritischen Aufarbeitung von Marx' Kategorie des Extramehrwerts. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 1997, Hamburg 1998, S. 137–160 (mit H. Simon). Einige Probleme der Marxschen Werttheorie. Zu Hans- Georg Backhaus „Dialektik der Wertform“. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 1999, Hamburg 2000, S. 220–247.

Email: georgi0306@aol.com

Editorial

Wovon ich ausgehe, ist die einfachste gesellschaftliche Form, worin sich das Arbeitsprodukt in der jetzigen Gesellschaft darstellt, und dies ist die „Ware“. [...] Weitere Analyse [...] zeigt mir, daß der Tauschwert nur eine „Erscheinungsform“, selbständige Darstellungsweise des in der Ware enthaltenen Werts ist, und dann gehe ich an die Analyse des letzteren.

Er würde also gefunden haben, daß der „Wert“ der Ware nur in einer historisch entwickelten Form ausdrückt, was in allen andern historischen Gesellschaftsformen ebenfalls existiert, wenn auch in andrer Form, nämlich gesellschaftlicher Charakter der Arbeit [...].

[...] ich habe bereits in „Zur Kritik der Politischen Ökonomie“ und ebenso in Noten zum „Kapital“ ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Werte und Produktionspreise [...] nicht zusammenfallen.

Karl Marx: Randglossen zu A. Wagners „Lehrbuch der politischen Ökonomie“. In: MEW 19, S. 369, 375, 359.

Auch nachdem Band I des *Kapitals* 1867 erschienen war, kam Marx immer wieder auf Fragestellungen von Ware und Geld in diesem Band zurück: er überarbeitete den Wertabschnitt für die zweite Auflage (1872) grundlegend, er äußerte sich zwischen 1876 und 1881 zu den populären Fassungen des ersten Bandes durch Johann Most, Ferdinand Domela Nieuwenhuis, Gabriel Deville und Carlo Cafiero, und er glossierte 1879/80 den ersten Teil von Adolph Wagners „Lehrbuch der politischen Ökonomie“. Für eine amerikanische Übersetzung von Band I stellte Marx 1877 auch den Problemkreis Ware–Geld betreffende Änderungen auf der Grundlage der französischen Ausgabe zusammen.

Wollte Marx die Situation in der seinerzeitigen Wert-Geld-Debatte auf den Punkt bringen, bediente er sich wiederholt des Ausdrucks „Konfusion“. „In englischen Schriften ist die Konfusion über Maß der Werthe (measure of value) und Maßstab der Preise (standard of value) unsäglich“, heißt es in einer Note der zweiten Auflage von Band I. „Die Funktionen und daher ihre Namen werden ständig verwechselt.“ (MEGA II/6, S. 125.) Im zweiten Band des *Kapitals* monierte Marx die „Smithsche Konfusion“ als den Ausgangspunkt aller Ungereimtheiten in der Werterklärung. (MEW 24, S. 218.)

Den wissenschaftlichen Diskurs beschäftigt bis heute Marx' Auseinandersetzung mit den bürgerlichen Wertvorstellungen und die Ausgestaltung seiner eigenen Wertkonzeption in den *Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie*, in *Zur Kritik der politischen Ökonomie* und im *Kapital*. Mit den Beiträgen von Dieter Wolf und Heinz Paragenings setzen wir unsererseits die Serie von Veröffentlichungen zu dieser Thematik fort (siehe vor

allem *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge* 1995, 1999 und 2001). Beide Aufsätze erscheinen wegen ihres Umfangs gesondert. Wolf nimmt eine ausführliche Kritik an der Wertinterpretation von Helmut Reichelt und Hans-Georg Backhaus vor. Vor allem kommt es ihm auf den Unterschied von konkret nützlicher und abstrakt menschlicher Arbeit bzw. von stofflichen und historisch gesellschaftlichen Aspekten der Arbeit an. Paragenings analysiert auf der Grundlage qualitativer Bestimmungen der Marxschen Wertkategorien die Verwandlung der „Embryonalform“ des Werts als Resultat des unmittelbaren Produktionsprozesses in die Formen von Kostpreis und Produktionspreis.

Die historisch-kritische Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) verbreitert und vervollständigt mit jedem neuen Band die originäre Textgrundlage für den Diskurs. Es sei also der Verweis gestattet, dass Ende 2003 der von einer Arbeitsgruppe der Berlin-Brandenburgischen Akademie vorbereitete MEGA-Band II/14 mit Marx' letzten Entwürfen zum dritten Buch des *Kapitals* von 1871 bis 1882 und Engels' redaktionellen Texten zum selben Buch von 1883 bis 1894 erschienen ist. Von den 51 Texten werden 45 erstmals veröffentlicht.

Summary

Dieter Wolf

Critical Theory and Critique of Political Economy

Within the framework of dealing with Marx's scientific presentation of the first three chapters of *Capital*, the author attempts to answer the question to what extent the methodical procedure of *Capital* corresponds to the various methodological explanations Marx gave in the *Grundrisse*.

The comparisons between *Grundrisse* and *Capital* are an occasion for refuting the persistently proclaimed assumption that Marx would have reduced and disguised the dialectical method more and more in the course of his scientific career. The prejudiced opinion that, in contrast to the *Grundrisse*, the dialectical method descended in *Capital* to a miserable level is based on taking a few statements from the *Grundrisse* and the *Urtext*, which are made to serve as a model for what dialectical method should be.

The essential features of the scientific procedures Marx figured out by identifying and analysing capital as a socio-economic process possessing a contemporary history, producing and reproducing itself under certain already generated historical conditions.

These essential features, which are of great importance for the scientific character of *Capital*, are consequences of the fundamental methodological insight that the particular properties of the socio-economic world are expressed in certain particular properties of the dialectical method. Consequently its essence derives not from a general philosophical position but from the peculiar character of its object. Considering how this insight is constitutive for the scientific presentation of *Capital*, and especially for its first three chapters, attention should be drawn to some features presented exemplarily as follows.

The presentation in *Capital* starts with the sphere of circulation of commodities and money regarded under the aspect of a precondition of capitalist production by abstracting away (disregarding) that this sphere is at the same time the result of the capitalist production. Marx recognized this procedure during his work on the *Grundrisse* based on the knowledge that this is the only way to capture social labour in its historically specific social forms. As precondition and result commodity circulation is produced and reproduced. It must be explained by analysing what happens specifically within its contemporary history and not what happened in a certain way in its historical past. Therefore the scientific mode of presentation realized in *Capital* is characterized as logic-systematic and not as historical. The logic-systematic character of the dialectical method is demonstrated by examining the relations between the first three chapters of the *Capital*, especially by examining the particular role which the second chapter plays in comparison to the first.

Emphasizing the force of abstraction, Marx crystallized by means of abstractions the first three chapters of *Capital* as three steps of the logically systematic presentation in order to explain money and with it the circulation of commodities. To think change and interaction in an adequate way requires the process of abstraction. To explain money and commodities bearing a price Marx disregards price and money to find invisibly included in them less concrete forms, i. e. simpler forms consisting of commodities being units of use value and value. This can be described as moving from one structure to another structure, taking into consideration that the second one is invisibly included in the first one. The first structure is determined by the double-sided polar contrast of price-bearing commodities and money, and the second one by the simple contrast of commodities as units of use value and value. The second structure is disguised in the first one as well as the value of commodities is disguised in the price-bearing commodities and in money. The simplest and most abstract socio-economic situation of capitalist society is included in the sphere of commodity circulation and preconditioned as already historically generated. This situation, only accessible by means of abstraction, consists of products entered into relation with each other as commodities and the social actors who place themselves as owners of the commodities in relation

to one another. The structure of this socio-economic situation is characterized by simple commodities as simple units of use values and values. Taking into account that the socio-economic reality is created and shaped by humans, one has to consider this situation as the starting point of further development carried out by the social actors. This situation, analysed by Marx in the second chapter of *Capital*, is the starting point from which humans create and shape in the simplest way the first practical functioning part of socio-economic reality in the form of money-mediated exchange of commodities.

It is crucial to figure out what human beings do know about this specially structured situation and what they do not know. The result of their action is determined by the structure insofar as it lies beyond the scope of their consciousness. After having generated money in an unconscious way by a real action, they refer to money consciously, knowing that money is immediately exchangeable, that commodities must have a price expressed in the form of money. While aware of all this as the condition for carrying out exchange, they are not aware of what money and price really are, i. e. that price and money are developed forms of value appearing on the surface in forms which are the results of an invisible disguised mediation process. Prices of commodities, and money, are given to the human beings as somewhat different from what they are as the results of the mediation process. The action of the social actors consists of the mediation process between both the already characterized structures. The individuals are making a step from one structure to the other, a step from the less concrete structure to the much more concrete structure, not knowing what happens within their action concerning the development of value, not knowing that they are creating money as a more developed form of value.

The structure unknown to the social actors arises from the fact that the social actors are mediating their relations among themselves by social relations between the products of their different labours i. e. by social relations between things. The following particularities are important to understand why it is necessary to explain money by means of three chapters in *Capital* instead of only two chapters in *Zur Kritik*. The first particularity consists of the fact that the social actors do not know what happens inside the social relations between the commodities concerning the creation and developing of the different forms of values as historically specific forms of social labour. The socio-economic structure determined by the contrast of use value and value lies beyond the reach of the consciousness of the human beings. The second particularity consists of the fact that the socio-economic process, which is responsible for the creation and the developing of the socio-economic forms, exists in some respects separately and independently of human beings. Although products are, for the sake of their exchange, brought into social relations by the human beings, these social relations between things are different from the social relations between human beings. They have their own kind of existence, which depends in one respect upon the existence of things.

These considerations justify beginning with a chapter in which the scientist considers a structure given only to him, or, in the words of Marx, considering the relations of commodities as theoretical, being only in the mind of the scientist i. e. in one's mind's eye.

In the first chapter Marx is analysing all that happens unknown to the social actors in the social relations between products concerning the creation and developing of the different forms of values as historically specific forms of social labour.

The first three chapters Marx brought together as three steps of abstraction in a certain sequence necessary for grasping the connection between structure and practical social action. Marx explains that this connection is determined by the connection between the socio-economic forms of labour, the social relations and the forms of thinking. Marx further explains that this connection possesses, because of the unconsciously given structure and the social action unconsciously carried out, a character similar to organic deterministic processes in nature. At long last Marx explains what is conscious, and what is unconscious, for the people creating and shaping their own socio-economic reality.

One crucial result of the investigation made in this treatise is that the sequence of the first three chapters of *Capital* mirrors the highest level of a scientific method which has solved the fundamental problem of how to reconstruct mentally in a certain sequence of different steps of abstraction a socio-economic reality characterized by a certain relationship of structure and practical social action, and which possesses a systematic structure, determined by interacting

processes mutually dependent on, and influencing, each other.¹ The methodological procedure Marx pursued through the first three chapters of *Capital* runs totally contrary to such an assumption as that the methodological level of *Capital* would be the miserable result of a scientific development in which Marx had continually reduced and disguised the dialectical method.

The methodological reflections outlined in the above explanation are the subject of the first part of this treatise. This part provides the methodological framework of both the other parts, dealing with ways in which the theorists Helmut Reichelt and Hans-Georg Backhaus interpret *Capital*. It not only argues against typical interpretations of *Capital* but discusses in a rigorous, reliable way, and in terms of content, the essential features of the socio-economic reality primarily consisting of money-mediated circulation of commodities as the above specified abstract sphere of capitalist society.

There will be treated, for example, the importance of the twofold character of labour for comprehending social labour as the fundamental mediating process between nature and human beings, by explaining in great detail what abstract labour is as the historically particular social form of all the different single labours creating useful things, i.e. use values.

Many theorists interpret abstract labour by dissolving it into its opposite, namely use-value producing labour, i.e. concrete useful labour, so that one changes abstract labour into concrete useful labour, or generates a mixture of abstract labour and concrete useful labour at the cost of the first.

The consequence of nearly all misinterpretations of *Capital* is to destroy the twofold character of social labour, to destroy the socio-economic dimension of value, to dissolve value in a result of mental movements separated from labour, to conflate the different levels of the chapters of *Capital* as methodological required steps of abstraction, to confuse everyday mental processes with scientific mental processes, to mix up both mental processes with happenings in the socio-economic reality etc. Because of these procedures the theorists are more or less consciously forced to construct a poor substitute for social labour, i. e. a poor substitute for all that happens within social labour as a socio-economic process which is the basis of the mediation process between nature and human beings. This substitute for social labour takes the form of philosophical speculations mixing Kantian and Hegelian philosophical reflections characterized by the contrasts of “nature” and “spirit”, of “matter” and “reason”, of “body” and “soul” etc.

¹ „One important theoretical issue that would have to be examined is the relationship of structure and action.” Moishe Postone: *Time, labor, and social domination. A reinterpretation of Marx’s critical theory*, Cambridge 2003, p. 395.

Heinz Paragenings

Value and Price of Production – a Necessary Debate

Contrary to the predominantly quantitative value-price theories, the relationship between value and price of production is conceptualized here as value which changes its form. The article presents a quantitative analysis based upon the qualitatively determined categories of Marx' economic theory. How the "embryonic form" of value is transformed by the production process proper into a higher developed form consisting of capital advance and costprice is discussed at length. This irrational form of value has been severed from living labour. The price of production and the general rate of profit are already present, but still hidden in this form. Whatever its level might be, such a general rate is already included in the value of capital – both as a result and a prerequisite of the overall movement of capital. Hence, for the sake of the quantitative analysis a general rate of profit is supposed. Its level is not fixed but should be the same for all capitals in all spheres and distinct from their respective rate profit in value terms.

First, the analysis of the transformation of the form of value into the form of production price is concerned with a single sphere of investment only. Profit as well as costprice are covered. When the analysis is extended to all spheres of investment it becomes possible to determine the level of the general rate of profit. A comparison with Marx' model in volume III of *Capital* shows that this model can be accepted as a somewhat simplified approximation. This manner of calculation does not pose a problem here but it does lead to the elimination of any concept of a qualitative "genesis" of the price of production.

Following this, the author deals with the logical structure of individual prices of production, with extra profits as transformed forms of extra surplus values which play a central part in the competition between capitals. The concluding remarks of the essay are devoted to the function of competition with respect to the magnitudes of value as determined by labour and of the prices of production as determined by capital.

Dieter Wolf nimmt eine ausführliche Kritik an der von Helmut Reichelt und Hans-Georg Backhaus entwickelten Wertinterpretation vor. Um den Doppelcharakter der Arbeit anders zu begreifen als die beiden, kommt es Wolf auf den Unterschied zwischen der konkret nützlichen und der abstrakt menschlichen Arbeit bzw. auf den Unterschied zwischen der stofflichen und der historisch gesellschaftlichen Seite der Arbeit an.

Heinz Paragenings analysiert auf der Grundlage qualitativer Bestimmungen der Kategorien der Marxschen Werttheorie die Verwandlung der „Embryonalform“ des Werts als Resultat des unmittelbaren Produktionsprozesses in die weiterentwickelte Form des Produktionspreises in dessen Verbindung mit dem Profit und Kostpreis.

Mit der Publikation sollen Impulse für die weitere Diskussion gegeben werden, insbesondere nach der Ende 2003 erfolgten Edition von Marx' und Engels' Manuskripten und redaktionellen Texten zum dritten Buch des Kapitals von 1871 bis 1895 im MEGA²-Band II/14.